

Damit Fischers Fritz mehr frische Fische fangen kann



Fischgerecht: Beim Kraftwerk Elggis in Netstal wird derzeit eine Fischstappe gebaut.

Bild Martin Meier

Die Schweizer Fische sollen in Zukunft bei ihrer Wanderung zu den Laichplätzen nicht mehr durch Hindernisse gestoppt werden. Bis 2030 müssen 1000 Kraftwerke saniert sein. Im Glarnerland sind viele Verbesserungen nötig.

Von Lisa Koch

Glarus. – Rund ein Dutzend Hindernisse für Fische müssten im Glarnerland aus dem Weg geschafft werden, schätzt Christoph Jäggi von der kantonalen Fischerei- und Jagdverwaltung. Dies, damit die Fische in der Linth wandern und bei Wehren und Kraftwerken über Fischtreppen auf- und absteigen können. Denn derzeit sind viele Glarner Fische in den Abschnitten zwischen den Kraftwerken der Linth gefangen – es gibt kaum Fischtreppen. Und ohne künstliches Zutun gäbe es in der Linth schon heute kaum mehr Fische: Laut einer Statistik des kantonalen Fischereiverbandes wurden zwischen 2000 und 2012 über eine halbe Million Fische ausgesetzt – 15 221 wurden gefangen. Die 2010 vom Parlament verabschiedeten Bestimmungen über die

Renaturierung der Gewässer sehen vor, negative Effekte der Wasserkraftnutzung zu reduzieren. Ebenfalls sollen Teilstrecken von Flüssen möglichst schnell revitalisiert werden.

Die Kantone müssen in den nächsten 20 Jahren dafür sorgen, dass Flüsse wieder fischgängig werden und die stark schwankenden Wasserstände bei der Rückgabe von turbinierem Wasser in die Gewässer reduziert werden. «Für Glarus soll es bis Ende 2014 eine Prioritäten-Liste mit den Fischhindernissen geben», sagt Jacob Marti, Hauptabteilungsleiter des Glarner Departements für Bau und Umwelt. «Die Sanierungen sollen im Anschluss zügig umgesetzt werden.» Derzeit laufe bereits eine dringende Sanierung beim Kalkfabrik-Kraftwerk Elggis in Netstal. Die Kosten dafür seien vom Kanton auf über 2 Millionen Franken angesetzt worden.

WWF befürchtet Verzögerungen

«Im Bereich der Glarner Kraftwerke sind viele Probleme noch nicht gelöst», bestätigt Werner Meier vom Umweltverband WWF Glarus. Dazu nennt er Stichworte wie Wasserspiegelschwankungen, fehlende Fischtreppen und Fischtod in den Wasserkraft-Turbinen.

«Der Fischbestand in der Linth ist wie in der ganzen Schweiz stark unter Druck. Nur ein Viertel der Fisch- und Krebsarten sind nicht bedroht und stehen nicht auf der sogenannten roten Liste», so Meier.

Grundsätzlich finde es der WWF Glarus schade, dass die Verbesserungen für die Fische an den Wasserkraftwerken nicht mit einer höheren Priorität angegangen würden. «Wir befürchten, dass es wie bei der Restwassersanierung zu Verzögerungen kommen wird», so Meier. Man hoffe aber, dass nun die Situation bei der Fischdurchlässigkeit schneller an die Hand genommen werde.

«Fische müssen wandern können»

In Glarus gibt es laut WWF zwar einige Fischtreppen, die es erlauben, dass die Fische in den Bereich über einem Kraftwerk gelangen. Doch wenige Kraftwerke hätten das Problem für die Abwanderung der Fische – also für den Weg flussabwärts – gelöst.

«Fische müssen wandern können. So gibt es Fische wie die Seeforelle, welche zum Laichen in den Bächen aufsteigt», sagt Meier.

Das Wandern sei aber auch wichtig für den Austausch von Erbinformationen und letztlich auch dafür, dass in

einem Katastrophenfall ein Gebiet neu besiedelt werden könne.

Wirtschaftlichkeit «infrage gestellt»

Die Kraftwerksbetreiber würden für die Ausarbeitung und Umsetzung der Massnahmen vollumfänglich entschädigt, heisst es beim Bundesamt für Umwelt. Die Mittel dafür sollen aus dem Zuschlag von 0,1 Rappen pro Kilowattstunde auf die Übertragungskosten der Hochspannungsnetze stammen. Der Ertrag dieser seit 2012 erhobenen Abgabe belaufe sich auf rund 50 Millionen Franken pro Jahr.

Hanspeter Keller, Präsident der Interessengemeinschaft (IG) Kleinkraftwerke Glarnerland sieht das skeptisch: «Die einen bekommen eine Entschädigung, die anderen nicht», sagt er.

Grundsätzlich mache es auch aus Sicht der IG Sinn, die Fischwanderungen zu ermöglichen, so Keller. Doch die Auflagen für die Anlagen hätten sich in der vergangenen Zeit laufend geändert. «Die Umsetzung der Massnahmen ist sehr schwierig für die Kraftwerksbesitzer.» Und am Schluss sei dann vieles nicht mehr kompatibel mit der Idee, die Wasserkraft effizient zu nutzen. Die Wirtschaftlichkeit werde so häufig infrage gestellt.

Ein Alternativmarkt im Güterschuppen

Am Samstag findet auf der Südrampe des Güterschuppens Glarus ein Markt statt. Klein, aber fein und mit alternativem Angebot ist er laut dem Veranstalter, dem Kollektiv 23.

Glarus. – Das Angebot der Plattform 23 hebt sich laut Mitteilung von den regionalen Märkten wie jenem am goldenen Samstag, dem Landsgemeindemarkt und dem Bazart ab. Dabei soll die Plattform 23 diese Märkte nicht konkurrenzieren, sondern ergänzen. Form und Inhalt sollen eine besondere Marktstimmung schaffen, um unkonventionelle Angebote kennenzulernen.

Weitwurf mit Gummistiefeln

An der Plattform 23 nehmen Handwerker, Kunsthandwerker, Künstler und Erfinder teil. Aber auch Dienstleister wie Masseure, Coiffeure, Kartenleger und Ayurvedafachfrauen sind vertreten. Weiter können sich die Besucher an der Bar mit Drinks versorgen und sich mit Wurst und Brot oder Crêpes verpflegen. Für Musik sorgt ab zirka 18.30 Uhr das Trio Central, zudem steigt eine Gummistiefel-Weitschuss-Meisterschaft.

Sollte das Wetter nicht mitspielen, findet der Markt im Güterschuppen statt. Und wer noch etwas Spezielles zum Verkaufen, Vorführen oder Zeigen hat, kann sich mit einem Mail an andynova@hotmail.com oder an anmeldung@kollektiv23.gl wenden. (eing)

Plattform 23, Samstag, 26. Juli, ab 16 Uhr, Güterschuppen Glarus, Südrampe

IN KÜRZE

Wohnungsbrand. In Tuggen (SG) ist die Feuerwehr am Sonntagmittag an die St. Gallerstrasse ausgerückt. Dort waren auf einem Balkon ein Abfallsack und Möbel in Brand geraten. Am Haus entstand grosser Sachschaden. Laut ersten Abklärungen könnte der Brand entstanden sein, weil der Bewohner auf dem Balkon geraucht hat und die noch ungenügend erhaltene Asche in den Abfallsack geleert hatte. (kapo)

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Samedia (Südostschweiz Presse und Print AG)
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)
Abo- und Zustellservice: Samedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@samedia.ch
Inserate: Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 786 Exemplare (Verlagsangaben)
Reichweite: 164 000 Leser (MACH-Basic 2014-1)
 Erscheint siebenmal wöchentlich

Adresse: Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40.
E-Mail: Redaktion Glarus: redaktion-gl@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.
 Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe
 © Samedia

INSERAT

PETER VON ROTZ GLARUS AG
 Innendekoration Vorhänge Teppiche Parkett Bodenbeläge

Jetzt aktuell:
Geschenk-Ideen

Bahnhofstrasse 13 8750 Glarus
 Telefon 055 645 31 31 Fax 055 645 31 30
 www.vonrotzag.ch peter@vonrotzag.ch



Meditative Klang-Improvisation im Güterschuppen

Die Klang-Skulptur von Ulrich Bruppacher (links) ist ursprünglich für das 75-Jahr-Jubiläum der Musikwoche Braunwald geschaffen worden. Aktuell ist sie im Rahmen der Ausstellung «Schwergewichtiges» im Güterschuppen in Glarus zu sehen. Der junge Glarner Schlagzeuger Michael Knobel hatte das geheimnisvolle Instrument, das auch Assoziationen an eine tibetische Gebetsmühle aufkommen lässt, am Künstlergespräch am letzten Donnerstag auf vielfältige Weise zum Leben erweckt.

Bilder Claudia Kock Marti